

finden können. Was Alles dazu gehört, wie viel Hilfe dazu nöthig ist, das ist kaum zu beschreiben; überall an der Spitze aber steht als Vater und Mutter der englische Herrmann Franke, Georg Müller genannt. Auch er hat mit nichts angefangen, als mit seinem Gottvertrauen; oft hatte er um 11 Uhr keinen Pfennig im Vermögen, und zu Mittag konnte er doch die hungrigen Kinder speisen; im ganzen aber hat er auf die Einrichtung seines großen Waisenhauses mehr als 84,000 Pfund Sterling verwandt, d. h. beinahe 600,000 Thaler nach unserm Gelde! Und all das Geld hat er zusammengebracht, ohne auch nur darum zu bitten; nicht einmal die Namen der Geber hat er sich gemerkt oder gar in den Zeitungen bekannt gemacht, wie es so oft geschieht; und Alles schuldenfrei! Da habt ihr ein Wunder, das in diesem Jahrhundert durch echtes, rechtes Gottvertrauen gewirkt worden ist. — Gott vertraut, wohl gebaut!

b. Ein General.

Einer der tapfersten Heerführer Friedrichs des Großen war der alte Zietzen, ein ächter Ritter ohne Furcht und Tadel, zugleich ein durch und durch frommer Mann. Nie zog er zum Kampfe aus, ohne sich vor dem Herrn der Schlachten in kindlicher Demuth gebeugt zu haben; und wie er selbst, so thaten es auch seine Krieger. Einst war davon in Gegenwart des Königs die Rede, und es wurde sogar über das viele Singen und Beten bei den Zietzen'schen Regimentern in unziemlicher Weise geschertzt. Da trat der ehrwürdige Heldengreis zu seinem Könige heran und sprach, indem er die Hand ehrfürchtvoll an den Säbel legte, das brave Wort: „Es hat dem Kriegsglück Eurer Majestät noch niemals Schaden gebracht, wenn ich an der Spitze meiner Reiter unter dem Schalle des Liedes: „Auf Gott und nicht auf meinen Rath“ in die Feinde meines Königs eingehauen habe!“

c. Ein Generalfeldmarschall und Fürst.

Auch der alte Marschall Vorwärts, Fürst Blücher von Wahlstatt, ist nicht ohne Gott vorwärts gegangen in Kampf und Kugelregen. Als er an der Spitze der preussischen Heere den Befreiungskrieg glorreich zu Ende geführt hatte, war einst in einer glänzenden Tischgesellschaft von den Thaten die Rede, die er vollbracht. Unwillig wandte sich der Held ab. „Nicht ich“, rief er aus, „sondern Gneisenau's Klugheit, mein Bischofen Vertwegenheit und des großen Gottes Barmherzigkeit hat Alles gethan!“ — Ich wag's, Gott vermag's!

d. Ein Prinz.

„Prinz Eugenius, der edle Ritter, wollt' dem Kaiser wied'rum kriegen Stadt und Festung Belgerad!“ Und es ist ihm geglückt; im Jahre 1717 hat er den Türken die starke Festung entzissen. Auch sonst hat es ihm nicht fehlen können; denn er hat sich stets seinen Gott zum Bundesgenossen erwählt. Als er darum von seinem Kaiser Karl VI. Abschied nahm, sprach dieser zu ihm: „Mein Prinz, ich habe Euch einen General vorgefetzt, den Ihr zu Rathe ziehen und unter dessen Namen Ihr alle Eure Kriegsunternehmungen ausführen werdet.“ Hierauf drückte der Kaiser dem